



Markus Kobel (rechts) und Christoph Hofer unterstützen Wäschereien auf ihrem Weg in eine automatisierte Zukunft.

Dem Personalmangel mit Automatisierung entgegenwirken

Wäschereien kämpfen mit der Anforderung zur Produktivitätssteigerung bei gleichzeitigem Personalmangel. Markus Kobel von der BIKO Engineering AG präsentiert Lösungen aus dem Bereich Automatisierung und Robotik.

INTERVIEW: MELANIE SANER, REDAKTION <TEPS>, BERN

Markus Kobel, die letzte EXPOdetergo ist vier Jahre her und die Texcare hat aufgrund der Pandemie nicht stattgefunden. Wie wichtig ist es für Ihre Firma, jetzt wieder die Möglichkeit zu haben, an einer Messe dabei zu sein?

Der Zeitpunkt der Messe ist aus unserer Sicht etwas ungünstig. Vor drei Monaten war die Clean-Show in Amerika. Nun schon wieder eine Messe zu haben von diesem Ausmass, ist grundsätzlich positiv, denn man will sich treffen. Aber die letzten Monate waren bezüglich Neuaufträgen sowieso schon herausfordernd. Wenn ich mit anderen Herstellern spreche, ist das für sie auch so, alle haben volle Auftragsbücher und daher ist der Zeitpunkt dieser Messe nicht so optimal. Wir wären lieber in einem Jahr wieder an eine Ausstellung gekommen, aber es ist völlig okay sich jetzt auch in Europa an einer solchen Messe zu treffen. Wir sind dennoch dankbar, die kommenden zwei Jahre keine Ausstellung zu haben (lacht).

Welche Neuheiten präsentieren Sie dieses Jahr an der EXPOdetergo?

Generell haben wir uns bei der Ausstellung auf die Verarbeitung von Trockenwäsche, insbesondere Frottee, konzentriert. Zusammen mit den Produkten, welche wir für Laundry Robotics herstellen, zeigen wir auch unsere BIKO-Anlagen in der automatischen Frotteeverarbeitung. In der Branche herrscht Personalmangel. Trotzdem möchte jede Wäscherei ihre Leistung erhöhen. Automatisierung kann dieses Problem lösen. Die Anlagen, die wir zeigen, sind eher Prozessschritte als Anlagen selbst. Man muss sich diesbezüglich Gedanken machen. Beispielsweise: Wie kommt die Wäsche zu der Anlage? Wie geht sie dort wieder weg? Sicherlich grosse Themen sind auch künstliche Intelligenz und Kamerasysteme. Diese Technologien vereinfachen den Maschinenbau. Was kann eine Automatisierungsanlage heute machen, was sie vor zehn Jahren nicht konnte? Wir wollen zeigen, dass wir auch an die nächsten Jahre denken, denn es geht in Richtung Automatisierung. Unsere Unternehmung kann das, also zeigen wir es auch.

In diesem Sinne zeigen Sie auf der Messe auch zwei Mitarbeitende für Wäschereien, nämlich Robin und Roy. Warum sollte eine Wäscherei diese beiden einstellen?

Heute Morgen hat mir gerade ein Kunde gesagt: Wir brauchen Roys und Robins, weil diese kein Corona kriegen können und Pausen benötigen sie auch

«In der Branche herrscht Personal-mangel. Trotzdem möchte jede Wäscherei ihre Leistung erhöhen.»

nicht. Das ist relativ gut zusammengefasst; man will die Produktion steigern. Wir haben übrigens keinen Kunden, der Roy oder Robin gekauft hat und deswegen Mitarbeitende entlassen hat. Bis jetzt hat jeder Kunde von Anfang an gesagt, dass sie diese Ressourcen anders einsetzen möchten und daher bei gleichem Personalstamm ihre Produktion steigern wollen. Irgendwann werden sie sonst die Wäsche nicht mehr ausliefern können. Menschen wollen heute auch nicht mehr den ganzen Tag vor einer Maschine stehen und dort Wäsche eingeben. Ein Unternehmen muss die Arbeitsplätze interessant gestalten und wenn jemand in einem Prozess arbeiten kann, anstelle von einem Stand-Alone Arbeitsplatz, dann ist das normalerweise die interessantere Aufgabe.

Wie viele von diesen Maschinen stehen aktuell im Einsatz?

Von Robin sind zwei Maschinen in der Schweiz im Einsatz. Die erste Anlage, welche in der Schweiz installiert wurde, hat mittlerweile mehr als eine Million Frotteeteile verarbeitet. Weltweit sind es 18 Maschinen und weitere 14 sind in Produktion. Die erste Anlage ist bereits vor über drei Jahren in Betrieb genommen worden. Wir sind mit den Ergebnissen bezüglich Verfügbarkeit und benötigter Wartung dieser Maschine sehr zufrieden.

Sie haben vorhin die vollen Auftragsbücher angesprochen. Wie steht es denn mit dem Thema Lieferschwierigkeiten und Kostensteigerung bei den Materialien?

Grundsätzlich ist es ein immenses Problem und es betrifft immer unterschiedliche Komponenten. Die Dauerbrenner, Elektronik und andere Komponenten sind bei allen Herstellern dasselbe Thema. Bei einzelnen Komponenten wie Lüfter oder Rollen, kommt es vor, dass Lieferzeiten anstelle von zwei Wochen plötzlich auf neun Monate steigen. Schwierig daran ist, dass wir das im Voraus nicht wissen. Uns bremst diese Situation im Moment. Wenn wir mehr Komponenten kriegen würden, dann könnten

wir mehr ausliefern. Die Kostensteigerung ist auch ein grosses Problem. Die Wäschereien sind schon genug gebeutelt mit Energiekostensteigerung und Personalmangel. Jetzt soll die Produktion auch noch teurer werden. Wir haben uns als Firma BIKO sehr zurückgehalten mit Preissteigerungen, weil wir denken, dass wir dies wenn irgendwie möglich anders kompensieren sollten. Wir haben lediglich die realen Kosten weitergegeben. In den letzten zehn Jahren hatten wir bei unseren Anlagen eine durchschnittliche Preissteigerung von fünf bis acht Prozent.

Was bedeutet dies für die Lieferfristen, die Sie aktuell auf Ihren Maschinen haben?

Wenn mich ein Kunde um eine Lieferfrist bittet, frage ich immer ob er eine ehrliche Antwort will oder einfach eine, damit man eine hat (lacht). Oft muss ich leider antworten, dass ich es nicht weiss. Grundsätzlich spielt der Bestellzeitpunkt im Moment eine grosse Rolle. Wenn man eine Anlage benötigt, sollte man mit der Bestellung nicht warten, denn ein Tag früher oder später bestellt, kann die Produktionszeit bis zu einem Monat beeinflussen. Die Lieferfrist auf unseren Anlagen kann im Moment zwischen sechs Wochen und zwölf Monaten liegen. Es ist leider einfach eine Tatsache, dass wir von Zulieferern abhängig sind und die Verzögerungen akzeptieren müssen. Einige Maschinen können immer noch schnell ausgeliefert werden, die grossen Automatisieranlagen sind jedoch nicht vor sechs Monaten erhältlich. Zusätzlich kommt noch das grosse Auftragsvolumen, welches sich bereits angestaut hat.

«Unsere persönliche Vision ist es, dass in zehn Jahren alle einlagigen Teile in einer Wäscherei vollautomatisch verarbeitet werden können.»

Was sind die nächsten Projekte, die bei BIKO momentan anstehen?

Unser grösstes Projekt ist es, die bestehenden Aufträge abzuarbeiten. Die Frage zielt wohl aber eher auf die Entwicklung ab... Wir werden noch viel weiter gehen in den Themen Automatisierung und künstliche Intelligenz. Unsere persönliche Vision ist es, dass in zehn Jahren alle einlagigen Teile in einer Wäscherei vollautomatisch verarbeitet werden können. ■